



KIRCHGEMEINDE  
MURI-GÜMLIGEN

EDITORIAL

# Adam, Eva und der Apfel



Herbst. Reife Früchte. Zum Beispiel Äpfel. Da taucht in mir ein Bild auf: der Apfel in der Hand von Eva, verführerisch dem Adam zugestreckt. Das wurde in der Kunstgeschichte immer wieder dargestellt. Der Apfel, eine kleine reife Frucht mit grosser Wirkung: Vertreibung des Menschen aus dem Paradies.

War es wirklich ein Apfel? In der Geschichte von Adam und Eva wird ein hebräisches Wort gebraucht, das eigentlich einfach «Frucht» bedeutet. Diese Frucht reifte am Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Wie aber kamen Adam und Eva zum Apfel?

Lassen Sie sich, lieber Leser, liebe Leserin, kurz in ein wenig Theologie- und Kunstgeschichte mitnehmen:

Ursprünglich war der Apfel ein Sinnbild der Fruchtbarkeit, der Fülle, des Segens, deshalb wurden im Altertum Gottheiten oft mit einem Apfel in der Hand dargestellt. Wegen seiner verlockenden roten Farbe und dem süssen Geschmack war der Apfel ein Gleichnis für Sinnlichkeit, Sexualität, Lust. Interessanterweise finden wir das auch in der Bibel. Im Hohelied, dem biblischen Liebeslied, kommt das hebräische Wort mit der Bedeutung Apfel vor und zwar im Zusammenhang mit Liebeslust. Da werden körperliche Schönheit und sexuelle Freuden in erotischer Sprache gepriesen.

Doch in Zeiten, da in der Kirche Leibfeindlichkeit vorherrschte und man die Sexualität als teuflisch verurteilte, wurde der Apfel zum Symbol für die Sünde, für das Böse und so kam der Apfel in die Geschichte

vom Sündenfall. Und Eva, die Frau, wurde zur Verführerin gemacht.

In der Folge lehrte die christliche Theologie, dass Jesus Christus die Menschen von der sogenannten Erbsünde erlöst hat. Daher wurde nun Jesus mit einem Apfel in der

«Goldene Äpfel in silbernen Schalen, so ist ein Wort, das zur rechten Zeit gesprochen wird.»

Hand dargestellt. Und denken Sie an die Äpfel am Weihnachtsbaum. Der Apfel am Paradiesbaum bewirkte den Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradies, die Äpfel am Weihnachtsbaum verkünden die Botschaft, dass Jesus den Menschen das Paradies neu eröffnet hat. Dadurch wurde Maria, die Mutter

Jesu, zur neuen Eva und erhielt den Apfel in der Kunstgeschichte als Attribut.

Schuld- und Sündentheologie und frauenfeindlichen Deutungen zum Trotz: der Apfel als Symbol von Lust und Freude lässt sich nicht verdrängen!

In der Bibel finden wir das hebräische Wort für Apfel auch im Buch der Sprüche. «Goldene Äpfel in silbernen Schalen, so ist ein Wort, das zur rechten Zeit gesprochen wird.» (Sprüche 25,11). Das richtige Wort zur rechten Zeit – das kann wichtig, vielleicht entscheidend sein. Das kann für einen Menschen das Paradies oder aber, wenn es ausbleibt, die Hölle bedeuten. Dieses entscheidende Wort ist kostbar, sagt der Bibelspruch, wie goldene Äpfel auf silbernen Schalen. Das haben wir alle auch schon erlebt.

Herbst. Reife Früchte. Zum Beispiel Äpfel. Wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, diesen Herbst in einen köstlichen Apfel beißen, dann

geniessen Sie ihn mit Lust und erobern Sie sich damit ein Stücklein Paradies!

SUSANNA TSCHANZ-BLEUER

## «Reife Früchte»

Etliche reife Äpfel hängen noch an den Bäumen. Sie werden nach und nach geerntet. Die meisten Früchte dieses Jahres sind längst eingekocht, zu Konfitüre verarbeitet oder von den Vögeln geholt worden.

Anders die «Reifen Früchte im Herbst des Lebens»: Sie sind zu sehen und zu hören im Thoracherhus vom 23. bis 30. Oktober bei der von Spitex und Kirchgemeinde gemeinsam getragenen Ausstellung.

Näheres dazu auf Seite 16.

FOTO: CHRISTOPH KNOCH, 15.9.2008, BEIM PFARRHAUS GÜMLIGEN



Kirchturm Gümligen: Alte Dokumente in der Turmkugel gefunden.

Glockenfest zum Abschluss der Sanierung, mehr auf Seite 15.

KIRCHGEMEINDE MURI-GÜMLIGEN



**IMPRESSUM**  
 Thoracherhus, Kranichweg 10, Postfach, 3074 Muri, 031 950 44 44, info@rkmg.ch  
 Redaktion: Christoph Knoch, 031 950 44 46, Silvana Pasquier  
 reformiert@rkmg.ch

GOTTESDIENSTE

KIRCHE MURI

**Sonntag, 5. Oktober**, kein Gottesdienst, Einladung nach **Gümligen**.

**Sonntag, 12. Oktober**, 9.30 Uhr, **Gottesdienst für die ganze Gemeinde**, Philippe Stalder, Christine Heggendorf, Orgel.

**Sonntag, 19. Oktober**, 9.30 Uhr, **Gottesdienst**, Vikarin Judith Borter, Heinz Balli, Orgel.

**Sonntag, 26. Oktober**, 9.30 Uhr, **Gottesdienst**, Ella Wyss, Erica Zimmermann, Orgel.

BESONDERER GOTTESDIENST

**Dienstag, 21. Oktober**, 18 bis ca. 20 Uhr, Kirchliches Zentrum Ittigen, **ökumenischer Gottesdienst für Menschen mit einer geistigen Behinderung** und deren Angehörige, Freunde und Betreuenden. Mit Teilette. Anmeldung bis 10. Oktober: 031 911 111 53, annelies\_gerber@bluewin.ch.

**Mittwoch, 29. Oktober**, 19.30 Uhr, Kirche Muri, **Frauengottesdienst**, «Mord und Schändung als Sühneopfer» (2 Sam 21, 1-14), Susanna Tschanz.

RELIGION AM RADIO/TV

**Wort zum Sonntag**  
 SF 1, samstags, 19.55 Uhr:  
 «Gedanken aus christlicher Sicht»

**Blickpunkt Religion**  
 DRS 2, Sonntag, 8.08-8.30 Uhr:  
 Aktualität aus Religion, Theologie, Kirche.

**Perspektiven**  
 DRS 2, Sonntag, 8.30-9 Uhr  
 Wiederholung: Donnerstag 15-15.30 Uhr

**Radiopredigten**  
 DRS 2 und DRS Musigwälle, Sonntag,  
 9.30-10 Uhr. www.radiopredigt.ch

**Hoermal auf Radio RaBe**  
 Sonntag, 9 Uhr / Dienstag, 16 Uhr.  
 95,6 MHz, Kabelnetz, www.hoermal.ch

KIRCHE GÜMLIGEN

**Sonntag, 5. Oktober**, 9.30 Uhr, **Gottesdienst für die ganze Gemeinde**, Barbara Schmutz, Vikarin Judith Borter, Helene Papritz, Orgel.

**Sonntag, 12. Oktober**, kein Gottesdienst, Einladung nach **Muri**.

**Sonntag, 19. Oktober**, 9.30 Uhr, **Gottesdienst**, Christoph Knoch, Helene Papritz, Orgel.

**Sonntag, 26. Oktober**, 9.30 Uhr, **Gottesdienst**, Susanna Tschanz, Jacques Pasquier, Orgel.

ÖKUMENISCHE GOTTESDIENSTE

**Sonntag, 19. Oktober**, 18 Uhr, **ökumenische Abendfeier**, Krypta Kirche Bruder Klaus.

KASUALIEN AUGUST

**Taufen**  
 Michelle Paula Arni, Ostermundigen  
 Julie Calame, Gümligen  
 Dominique Boksberger, Muri  
 Fabienne Lya Spichiger, Muri

**Bestattungen**  
 Hansruedi Schweingruber, Gümligen  
 Elisabeth Schaufelberger-Wyss, Gümligen  
 Louis Edouard Roches-Utiger, Muri  
 Monika Meta Hartmann, Muri  
 Katharina Born, Gümligen  
 Dora Ruth Schären-Wegmann, Muri  
 Alice Anna Baumann-Müller, Muri  
 Margrit Schwizer-Beutler, Gümligen  
 Gabriel Stucki, Gümligen  
 Alice H. Wiesendanger-Laubscher, Gümligen  
 Peter Christian Krenger-Rufer, Muri  
 Gertrud Martha Messer-Peter, Gümligen  
 Marcelle Gertrud Rieser-Michoud, Muri

DIREKTER DRAHT

Für Trauerfeiern und Notfälle:  
 031 950 44 55

Blick über den Zaun: Bruder Klaus

«reformiert.» wird in Muri-Gümligen in alle Haushaltungen verteilt. Hier ein paar Hinweise (www.kathbern.ch/bruderklausbarn):  
**Mittagstisch für alle:** am letzten Freitag des Monats, 12-14 Uhr, Pfarrezentrum Bruder Klaus. Kosten: 11.- Fr, Anmeldung bis Mittwoch 031 350 14 14.  
**Werktagsgottesdienste:** Mittwoch, 9.15 Uhr / Freitag, 18 Uhr Eucharistiefeyer  
**Am Wochenende:** Samstag, 17 Uhr und Sonntag, 11 Uhr Eucharistiefeyer Jeweils am 1. Wochenende im Monat Wortgottesdienst mit Kommunionfeier  
**Rosenkranzgebet:** Dienstag, 20-21 Uhr (im Winter von 19-20 Uhr) Mittwoch, 8.40-9.15 Uhr (vor dem Mittwochs-gottesdienst)  
**Eucharistische Anbetung:** erster Freitag im Monat, 17.30-18 Uhr, Krypta  
**Anderssprachige Gottesdienste:**  
**Englisch:** Jeden Sonntag, 9.30 Uhr, Kirche  
**Philippinisch:** erster Sonntag im Monat, 11 Uhr, Krypta  
**Polnisch:** erster Samstag im Monat, 18 Uhr, Krypta; zweiter bis vierter Sonntag im Monat, 11.30 Uhr, Krypta

JUGEND

**Büx**  
 Alle Angebote www.buex.li. Kontakt:  
 Renata Rickenbach und Gerhard Wyser-  
 Thut, 031 950 44 48, jugend@rkmg.ch.

**KiK – Gschichte-Zmittag**  
**Dienstag, 12. Oktober**, Kirchgemeindehaus Melchenbühl. Für Kinder aus dem Dorf, Melchenbühl und Thoracker, ab Kindergartenalter bis zirka 4. Klasse. Anmeldung und Info: 031 351 16 50, liliane.ruprecht@gmx.ch.

ALTERSANGEBOTE

**Stubete**  
 Im Oktober findet keine Stubete statt. Wiederbeginn im November.

**Altersnachmittag Melchenbühl**  
**Dienstag, 14. Oktober**, 14.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Melchenbühl: «Emil Zbinden – Holzschneider und Typograph», Vikarin Judith Borter.

**Donnerstag, 16. Oktober:** Besuch der Ausstellung «Emil Zbinden (1908-1991) - Für und wider die Zeit» Kunstmuseum in Bern. Er wurde vor allem durch seine Gott-helf-Illustrationen populär. Treffpunkt: 14.20 vor dem Kunstmuseum. Kosten: 10.- (reduzierter Eintritt, inklusive Führung durch die Ausstellung).

**Seniorenachmittag MuSe Muri-Seidenberg**  
**Dienstag, 21. Oktober**, 14.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Muri: «Spagyrik – Herkunft und Wirkung», Christine Funke.

**Altersnachmittag Gümligen**  
**Dienstag, 28. Oktober**, 14.45 Uhr, Kirchgemeindehaus Gümligen: «Schlösser und Landsitze um den Thunersee», mit Kurt Liechti, Oberried.

REGELMÄSSIGE ANGEBOTE

**Absatz**  
**Montag, 13. und 27. Oktober**, 19.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Melchenbühl

**Arbeitskreis Muri**  
**Dienstag, 14. Oktober**, 14 Uhr, Kirch-gemeindehaus Muri

**Café Littéraire**  
**Dienstag, 14. Oktober**, 9.15-11 Uhr, Thoracherhus

**Fröhliches Tanzen**  
**Freitag, 17., 24. und 31. Oktober**, 14.30-16 Uhr, «Fröhliches Tanzen», Kirchgemeindehaus Melchenbühl

**Fürbittegebet**  
**Dienstag, 7. Oktober**, 14.30 Uhr, Sakristei Kirche Muri

**Kirchenchor**  
 Proben **donnerstags**, 20 Uhr, Kirchgemeindehaus Muri. Präsident: Max Scherrer, Gümligen, 031 951 20 19, m\_u\_s\_scherrer@bluewin.ch

**Müttergesprächsrunde im MüZe**  
**Mittwoch, 17. Oktober**, 9.15-10.45 Uhr, MüZe Melchenbühl, «Kinder auf religiösen Irrwegen», Barbara Schmutz

**Offene Meditation**  
**Mittwoch, 29. Oktober**, 9-9.45 Uhr, «Raum der Stille», Thoracherhus. Kontakt: Sigrid Joss-Arnd, 031 951 23 57. Keine Anmeldung erforderlich

**Seidenberg-Café**  
**Freitag, 24. Oktober**, 9-10.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Bellevuestrasse 18

Kids in Muri und Gümligen: Der HeFe-Pass ist angesagt!



Über 120 Kinder haben «ihren» Wunsch-kurs aus 30 Angeboten ausgewählt! Die erhaltenen Bestätigungen sind definitiv, wir bitten um Abmeldung im Verhinderungsfall. Bitte Treffpunkt und Zeiten genau einhalten und mitnehmen was angegeben ist. **Die Hefepass-Disco (Nr. 35 im Gümu, beim Bahnhof an der Worbstrasse) am Donnerstag erfordert keine Anmeldung, freier Besuch für alle!** Ohne Anmeldung ist auch der Spieltag mit Schatzsuche am Freitag (Nr. 36). Alle Kinder sind herzlich willkommen im Thoracherhus. WWW.BUEX.LI

BESONDERE VERANSTALTUNG

Glockenkonzert mit Eric Nünlist

**Samstag, 18. Oktober, 17-18 Uhr:** Zum Abschluss der Sanierung des Kirchturms kommt der «Orgelen- und Glockenspieler» Eric Nünlist wieder nach Gümligen. Anschliessend Einläuten des Sonntags, Film vom Glockenaufzug (Gemeindsaal) und Apéro.

Die «Swissbells» waren beim Kirchenjubiläum 2004 unter Leitung von Eric Nünlist in Gümligen zu sehen und zu hören (Eric Nünlist rechts auf dem Foto). Dieses Jahr wird der mobile Glockenstuhl nicht dabei sein, dafür werden die Glocken auf dem Turm in verschiedenen Kombinationen erklingen.



Orgelmatinée

**Sonntag, 19. Oktober**, 10.30 Uhr, Kirche Gümligen. Helene Papritz spielt Werke von Johann Nicolaus Hanff, Johann Sebastian Bach und Wolfgang Amadeus Mozart.

7. Abendmusik: «laut & luise»

**Erdige Grooves und melancholische Stimmungen, Komponiertes und Improvisiertes gibt es am Sonntag, 26. Oktober in der Kirche Muri zu hören.**

Das Duo Piano/Reeds (Blasinstrumente mit Zungen) ist die ideale Besetzung für eine spontane und direkte kammermusikalische Kommunikation. Die Musik von laut & luise schwatzt nicht, sie erzählt mit wenigen Tönen das Wesentliche, sucht mit Sorgfalt und Hingabe die versteckten Perlen. Weitgespannte sangliche Melodien und kurze, prägnante Statements... und immer wieder blitzt der Schalk aus den Augenwinkeln. Improvisierte Musik: Das momentane Geschehen ist die Quelle der Inspiration.



Rahel Tierstein: Piano  
 Araxi Karnusian: Saxofon, Reeds

## BERICHT

# Kirchturmsanierung in Gümligen

Ab Samstag, 18. Oktober, 17 Uhr werden die Gümliger Glocken wieder regelmässig läuten und die Stunden zählen. In der Nachbarschaft rings um die Kirche wird der vertraute Stundenschlag vermisst. Mit einem kleinen Glockenfest findet die Sanierung ihren Abschluss.

Nach über fünfzig Jahren mussten die Klöppel, die Glockenjoche, die Steuerung und die Motoren dringend überholt werden. Das Uhrwerk wird auf den heutigen Stand der Technik gebracht. So erfolgt die Sommer-/Winterzeitumstellung neu per Funk. Die Zeiger und der Antrieb werden in der Werkstatt der Firma Baer in Sumiswald aufgefrischt. Seit 1826 werden in Sumiswald hoch präzise Turmuhrer hergestellt (www.jgbaer.ch). Sorgfältig und mit Handschuhen (!) werden die Zeiger am Gümliger Turm montiert, um für die nächsten Jahrzehnte in alle vier Himmelsrichtungen die genaue Zeit zu zeigen.

## Predigten von 1952/53

Fritz Bosshart, der als junger Zimmermann beim Bau der Kirche mit dabei war, hat beim Kirchenjubiläum vor vier Jahren erzählt, dass Pfarrer Frank einige Dokumente in der Turmkugel unterbringen liess.



Die demontierten Teile von der Kirchturmspitze. Kugel und Trägerrohr wurden im März 1954 an Ort und Stelle verarbeitet. Das hat die Demontage sehr erschwert.

In einem unansehnlichen Bleikumpen waren mehrere Ausgaben des sa<sup>m</sup>ann von 1952/53, ein ausführlicher Bericht über das Kirchenbaufest von 1951 und mehrere Konfirmationspredigten verborgen.

Die Dokumente von damals werden nun ergänzt mit der letzten Nummer des sa<sup>m</sup>ann und der ersten von «reformiert.», dazu drei Predigten von heute und die Festschrift zum Jubiläum von 2004. «Das Ver-



Peter Hefti (rechts) bespricht mit Maler Markus Wegmüller den Abschluss der Arbeiten, die dank des guten Wetters schneller als geplant ausgeführt wurden.

packen der Dokumente und die neue Konstruktion für den Guggel mache ich sehr gern. Das kommt nicht alle Tage vor» sagt der Spengler Ernst Bützberger (siehe Foto) und erläutert, wie wichtig es sei, dass die Bleiverpackung eng anliege, aber doch die Luftzirkulation ermögliche. «Bei der neuen Konstruktion sind nun alle Elemente einzeln montiert, darum hat es in der Kugel keinen Platz mehr» erläutert der Handwerker. Er werde nun im neuen Zwischenstück zwischen Dachfirst und Kugel Platz schaffen für die Dokumente.

schungen auftauchen.» Bisher hat in Gümligen alles bestens geklappt und Robert Bodmer, der Präsident der Liegenschaftskommission der Kirchgemeinde, ist begeistert von der reibungslosen Zusammenarbeit mit allen Beteiligten. Für ihn ist die Sanierung des Turms die logische Konsequenz aus der sehr gelungenen Innensanierung im Jahr 2003. «Jetzt haben wir ringsherum alles wieder in Ordnung gebracht», freut sich der langjährige Kirchgemeinderat.



Ernst Bützberger präsentiert in seiner Werkstatt die neuen Teile für den Turm. Davor liegen die alten und neuen Dokumente, die im grossen Rohr (Mitte) ihren Platz für die nächsten 50 oder 100 Jahre finden.

## (K)ein Bau wie jeder andere?

Peter Hefti, Bauberater und Projektleiter beim «Kirchturm Gümligen», antwortet auf die Frage, ob die Arbeit am Kirchturm eine besondere Bedeutung habe, mit einem fröhlichen «Nein». Er fährt fort, dass es schon sehr selten sei, an einer Kirche bauen zu können (er hatte die Bauführung an der katholischen Kirche in Worb). «Wichtig ist wie bei jedem Bau eine sorgfältige Planung - und dann kann ich nur hoffen, dass keine bösen Überras-

## Glocken nicht in Rom, nur in Aarau

Von Karfreitag bis Ostern seien die Glocken in Rom, heisst es in katholischen Gegenden. «Wann kommen die Glocken denn wieder zurück?» fragen viele Nachbarn. «Gar nicht, denn unsere Glocken warten auf stabilen Balken im Kirchturm auf die überholten Joche», so die Antwort. Anfang Oktober sind die Joche zurück aus der Glockengiesserei Rüetschi in Aarau. Dann werden sie montiert, die neuen Motoren exakt eingestellt und die Lasersteuerung ganz fein justiert. CHRISTOPH KNOCH

## Änderung auf der Verwaltung

Markus Buzzi ist im August von seinem Amt als Verwalter zurückgetreten, um sich einer neuen beruflichen Herausforderung zu stellen. Der Kirchgemeinderat hat im Sinne einer Übergangslösung ein in der Finanzverwaltung spezialisiertes Büro mit der Übernahme der laufenden Geschäfte beauftragt. Dank der sorgfältigen Arbeit von Markus Buzzi ist ein problemloser Übergang möglich. Die beiden Sachbearbeiterinnen Barbara Geissler und Evelyne Friederich garantieren Kontinuität. Die Verwaltung der Kirchgemeinde Muri-Gümligen im Thoracherhus am Kranichweg 10 in Muri, ist von Montag bis Freitag zu den üblichen Bürozeiten telefonisch und auch persönlich erreichbar. Freitagnachmittag ist die Verwaltung geschlossen. Telefon 031 950 44 44, info@rkmg.ch.

FOTOS: STALDER



Antonia Stalder



Françoise Thut

# KiK – Kinder in der Kirche

Ab Oktober findet einmal im Monat, jeweils am Samstagmorgen, 9.15-12 Uhr, das KiK im Kirchgemeindehaus Muri statt.

Sie können uns Ihre Kinder anvertrauen und danach einkaufen, Kaffee trinken, sich erholen... Wir werden unterdessen Geschichten erzählen – biblische und andere – spielen und singen, basteln und malen, Znüni essen und hoffentlich viel lachen.

Diese Samstagmorgen sind gedacht für Kinder zwischen 5 und 8 Jahren. Nach Absprache sind selbstverständlich auch etwas jüngere oder ältere Geschwister willkommen.

Verantwortlich für diese Anlässe sind Françoise Thut und Antonia Stalder. Die Inhalte werden zusammen mit Pfarrer Philippe Stalder erarbeitet. Mit ihm wird der gemeinsame Weihnachtsgottesdienst am Samstag, 20. Dezember gestaltet.



## Folgende Daten sind geplant:

18. Oktober, 15. November, 20. Dezember, 18 Uhr: Weihnachtsfeier in der Kirche Muri mit Pfarrer Philippe Stalder

17. Januar 2009, 21. Februar, 21. März

## Anmeldung:

Dieses KiK-Angebot ist für Sie kostenlos. Wir sind allerdings zwingend auf eine Anmeldung angewiesen. Sie können Ihre Kinder auch für einzelne Samstage anmelden. Anmeldung (Name und Alter des Kindes, Adresse, wenn möglich mit Handynummer und E-Mail) für den Oktober bis Montag, 13. Oktober an: Philippe Stalder, Thunstr. 96, 3074 Muri, 031 954 12 20, philippe.stalder@rkmg.ch. Philippe Stalder erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte.

## AUSSTELLUNGSZYKLUS

# «Reife Früchte im Herbst des Lebens»

Die Ausstellung vom 23. bis 30. Oktober im Thoracherhus zeigt, wie vielseitig kreativ Menschen ab 60 Jahren sind. Die reformierte Kirchgemeinde Muri-Gümligen und die Spitex-Dienste Muri bei Bern organisieren und finanzieren diese Ausstellung bereits zum sechsten Mal.

Es war einmal am 30. September 1992 ...

Sechzehn Jahre ist es her, dass Cili Ringgenberg, Buchautorin, vielseitig engagiertes Gemeindeglied und Erika Wüthrich, Spitex-Beauftragte der Gemeinde, auf einer gemeinsamen Zugreise von Bern nach Zürich eine geniale Idee hatten.

Aus der kreativen Idee ist ein Projekt mit Tradition geworden. Das Konzept der Gründerinnen war bereits zu Beginn so ausgereift, dass es für die folgenden Ausstellungen nur wenig zu ändern gab. An der ersten Ausstellung nahmen 61 Frauen und 39 Männer teil. Jede Person konnte damals nur ein Werk ausstellen. Das Thoracherhus und seine Infrastruktur eigneten sich hervorragend sowohl für die Ausstellung wie auch für das gemütliche Zusammensitzen im Cheminée-raum.

Bereits zu Beginn war Marianne Koch dabei, die für die Ausgestaltung und den Blumenschmuck

der Ausstellung verantwortlich war. Auch der Vernissage-Cocktail von Dori Rupperecht ist Tradition geworden. Das Patronat der Ausstellung haben Hansrudolf Saxer, Gemeindepräsident, Susanne Leuenberger, Präsidentin SPITEX, und Heidi Gebauer, Co-Präsidentin Kirchgemeinderat.

Das Logo wurde beibehalten und so wird auch im Herbst 2008 der rote Apfel von den Plakatwänden leuchten.

## Spannung und Vorfreude

Mit viel Spannung verfolgten die beiden Organisatorinnen Monika Mathys und Katharina Flury Mwachotea am ersten Treffen der rund 50 Ausstellenden die Präsentation der Werke: Aquarelle, Ölbilder, Zeichnungen, Töpfereien, Fotografien, Handarbeiten, Steinskulpturen, Collagen ... Briefmarken. In die Spannung mischte sich immer mehr die Vorfreude, die sich schnell auf die

ganze Gruppe übertrug, welche sich zur Hälfte aus neuen, kreativ Tätigen zusammensetzt. Einigen war wichtig, dass ihre Werke nicht mit dem Jahrgang angeschrieben werden. «Es geht uns um das persönliche Schaffen, welches Lebensfreude bringt und uns jung und lebendig bleiben lässt.»

## Täglich Literatur Kaffee

Neu ist in diesem Jahr die Teilnahme von sieben dichterisch und sprachlich Begabten. Sie erhalten eine Plattform, um ihr Schaffen einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen.

Jeden Tag gibt es während der Ausstellung um 16 Uhr in der Cheminée-Stube ein «Literatur Kaffee» mit Lesungen aus unterschiedlichen Werken. Das vorbereitende Probelenen verspricht ein lebendiges Literaturerlebnis.

MONIKA MATHYS  
KATHARINA FLURY MWACHOTEA



## Programm Literatur Kaffee

**Freitag, 24. Oktober, 16 Uhr**  
Lesung: Elsi Wegmüller, Gümligen  
Erlebnisse aus meinem bewegten Leben

**Samstag, 25. Oktober, 16 Uhr**  
Vortrag: Adolf Meichle, Muri  
Erinnerungen an Albert Einsteins Berner Jahre (1902-1909)

**Sonntag, 26. Oktober, 16 Uhr**  
Lesung: Margret Rickenmann, Gümligen  
aus ihrem Büchlein «Bern, Berner am Bernsten»: Bern in den Niederlanden; Bern in Mittelschweden

**Montag, 27. Oktober, 16 Uhr**  
Lesung: Roger Lehmann, Muri  
aus seinem Roman: «Die Rache der Vergewaltigten»: Nicole Moser meldet sich

**Dienstag, 28. Oktober, 14 Uhr**  
Marlis Zimmermann, Gümligen  
Musikalischer Beitrag: Panflöte und Okarina

**Dienstag, 28. Oktober, 16 Uhr**  
Lesung: André Loosli, Gümligen  
aus seinen Erzählungen: «An einem Bächlein helle»

**Mittwoch, 29. Oktober, 16 Uhr**  
Vortrag/Lesung: Erwin Siegfried, Muri  
«Vom Reiseerlebnis zum Buch»

**Donnerstag, 30. Oktober, 16 Uhr**  
Lesung: Niklaus Stocker, Muri  
aus seinen Erzählungen: «Der Pendler»: Der öffentliche Verkehr; Julius Himmelfahrt

Über 4000 Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Muri, ab Jahrgang 1948, erhielten im März die Einladung an der Ausstellung «Reife Früchte im Herbst des Lebens» teilzunehmen. 60 Personen sind dieser Einladung gefolgt. Hier werden stellvertretend zwei Teilnehmerinnen vorgestellt: Elsi Wegmüller, mit 91 Jahren eine der ältesten Ausstellerinnen, und Ursula Müller, die im Februar ihren 60. Geburtstag gefeiert hat, eine der jüngsten.

## Elsi Wegmüller, Muri: «Erlebnisse aus meinem bewegten Leben»

Elsi Wegmüller nimmt zum sechsten Mal an der Ausstellung teil. Bis heute fertigt sie wunderschöne Handarbeiten an. Trotz hohem Alter stellt sie immer noch Frivolité und schönste Häkelarbeiten her.

Elsi Wegmüllers Vater wollte keine Kinder. So waren die Voraussetzungen, als sie am 4. Februar 1917 in Wolfhalden Appenzell geboren wurde, alles andere als rosig. Sie war ein kränkliches Kind. Ihr Wunsch, Handarbeitslehrerin zu werden, war utopisch und blieb ein Traum. In Wolfhalden gab es Webereien, in denen die junge Frau ein Auskommen fand. Später arbeitete sie als Schwesternhilfe in verschiedenen Spitälern. 1955 lernte sie per Inserat ihren zukünftigen Mann kennen und wagte den grossen Sprung vom Appenzell nach Bern.

Elsi Wegmüller hat einen Sohn, eine Tochter und vier Enkel. Seit zehn Jahren ist sie Witwe und lebt seit 2004 im Alterswohnheim. Letztes Jahr hat sie, auf Anregung ihrer Tochter, Erlebnisse aus ihrem Leben zu Papier gebracht. Trotz vieler Schicksalsschläge und Entbehrungen hat sie den Mut nie verloren. Der Glaube an das Gute und das Vertrauen in Gott haben ihr geholfen, über Schwierigkeiten hinaus zu wachsen. Sie ist Harmoni-



umspielerin und hat lange im Chor gesungen. Ihre liebste Musik waren Lieder und Choräle der Sonntagsschule. «Das ist richtige Seelenmusik». Ihre Nahtoderfahrung während einer Blinddarmpoperation hat sie sehr bewegt. «Seither bin ich mit einem Bein bereits im Himmel und habe keine Angst mehr vor dem Sterben». Dieses Erlebnis und andere Begebenheiten aus ihrem bewegten Leben erzählt sie am Freitag, 24. Oktober, 16 Uhr, im Literatur Kaffee. Noch heute spricht sie Appenzellerdialekt. Ihre persönlich vorgetragene Geschichte wird viele Zuhörende fesseln.

Sie meint schmunzelnd zum Abschluss unseres Gesprächs: «Ich habe im Leben meine Pflicht getan, nun geniesse ich das Vergnügen.»

MONIKA MATHYS

## Ursula Müller, Gümligen: Bernische Landfrauentracht

Ursula Müller, was hat Sie bewogen, eine Landfrauentracht auszustellen?

Trachten haben mich seit meiner Kindheit fasziniert. Zu meinem zwanzigsten Geburtstag habe ich mir eine Sonntagstracht gewünscht und sie auch erhalten. Allerdings fehlte die teure Haube, die habe ich mir später mit erspartem Geld dazu gekauft. Ich bin heute noch Mitglied des Landfrauenvereins Worb und geniesse es, wenn ich am Weihnachtsmarkt oder an der Hauptversammlung eine meiner selbst hergestellten Trachten tragen kann.



Wo und wie haben Sie das Trachtenschnidern gelernt?

Ich bin nicht gelernte Trachtenschnidlerin. Das Wissen habe ich mir über viele Jahre in Kursen angeeignet. Trachtenmuster kann man nicht kaufen. Ich habe die Kurse dokumentiert, das Gelernte aufgeschrieben, praktisch umgesetzt und Stickmusterli eingeklebt. Natürlich habe ich viel über Trachten und das ganze Kulturgut gelesen.

Was gehört alles zu einer richtigen Landfrauentracht?

Die Landfrauentracht ist eine Arbeitstracht. Zur Tracht gehören, im

Unterschied zur Sonntags- oder Ausgangstracht, kein Schmuck, keine Trachtenstrümpfe und Schuhe. Sie besteht aus einem Hemd (kurz- oder langärmelig), einem Gestaltrock aus Kammgarn (Wollstoff) und einer gestreiften Schürze mit Latz. Das Besondere am Latz ist, dass er mit Knöpfen und nicht mit Bändeln fixiert wird.

Sie haben diese Tracht selbst genäht?

Ja, nicht nur genäht. Der Stoff der Schürze ist handgewoben, das Hemd hat Stickereien und die Knöpfe hat mein Mann gedrechselt.

Sie scheinen im Handarbeiten sehr vielseitig zu sein?

Ja, viele Techniken wie das Klöppeln, Sticken, Nähen, Filetknüpfen, Weben, Filzen, Spinnen, Stricken, Patchen und die Frivolité sind mir bestens vertraut.

Wie finden Sie Zeit dazu?

Mein Mann ist ebenfalls handwerklich sehr vielseitig tätig. Da wir aus gesundheitlichen Gründen nie reisen konnten, blieb uns viel Zeit, kreativ tätig zu sein. Das nicht gebrauchte Feriengeld haben wir in unsere Hobbys gesteckt.

Warum haben Sie sich entschlossen, an der Ausstellung teilzunehmen?

Mein Mann ist schon das sechste Mal mit dabei. Bei den früheren Ausstellungen habe ich jeweils mit ihm gefiebert und vorbereitet. Nun freue ich mich, selber teilnehmen zu können. Ich finde es wunderbar, die Vielfalt und den Reichtum der älteren Generation auch in den ausgestellten Werken zu sehen und zu bestaunen. INTERVIEW: MONIKA MATHYS